



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 267.

Hirschberg, Dienstag, den 15. November 1887.

8. Jahrg.

## Vom Kronprinzen.

Der schwache und doch so freudig begrüßte Hoffnungsstrahl, der am Sonnabend von San Remo her aufleuchtete, ist leider nur zu rasch wieder erloschen und schwarze Schatten sind an seine Stelle getreten. Schon die Depeschen, welche wir am Sonnabend Nachmittag unserer letzten Nummer beifügen mußten, wirkten sehr herabstimmend; die Nachrichten aber, die der Sonntag gebracht hat, sind traurig, tief traurig. Die in San Remo vereinten Specialärzte haben folgende Gutachten abgegeben: „Dr. Schrötter hält die neue Sprießung unterhalb der Stimmbänder entschieden für Krebs, stimmt daher für vollständige Ausschneidung des ganzen Kehlkopfes. Eine sofortige Operation wäre zwar sehr nützlich, doch würde er auch einer Verzögerung zustimmen, da inzwischen das Uebel auch durch Tracheotomie (Lufttröhrenschnitt) bekämpft werden könne. Er ist überzeugt, der Kronprinz könnte durch gänzliche Ausschneidung des Kehlkopfes erhalten werden, obwohl die Operation eine der gefährlichsten sei. Dieselbe biete allerdings kein sicheres Resultat, könne jedoch für die Dauer von guten Folgen begleitet sein, während ein bloßer Lufttröhrenschnitt nur eine Hinausschiebung des verhängnisvollen Momentes für einige Jahre bedeuten würde. Dr. Krause erklärte, die neue Sprießung hindere ihn vollständig, ein bestimmtes Gutachten gleich abzugeben; allen Anzeichen nach halte auch er das Leiden für ein Krebsartiges. Niemals würde er jedoch einer totalen Ausschneidung des Kehlkopfes zustimmen, sondern er befürworte nur eine Spaltung desselben. Dr. Madenzie erklärte ebenfalls die Sprießung allem Anschein nach für eine Krebsartige. Doch ist er für Ertrahirung eines Stückchens, das Professor Birchow dann analysiren sollte. Je nach dem Gutachten Birchow's würde sich Madenzie über die Operation definitiv aussprechen. Er ist übrigens auch der Ansicht, daß mit Tracheotomie die Katastrophe nur hinausgeschoben werden könnte, verspricht sich aber von deren Wirksamkeit eine kürzere Zeitdauer als Dr. Schrötter. Auch komme es vor, daß selbst nach allen Operationen wieder Krebsartige Nachwüchse auftauchen. Der Kronprinz, dem dieses Gutachten mitgeteilt wurde, wurde gefragt, ob er sich einer Operation unterwerfen wolle. Er zog sich für kurze Zeit zurück und entschied, als er zu den Ärzten zurückkehrte, daß die Operation unterbleiben sollte. Dem Kaiser ist gestern Nachmittag durch ein Telegramm aus San Remo der Sachverhalt gemeldet worden; Dr. Schmidt ist auf dem Wege nach Berlin, um mündlich Bericht zu erstatten. Der Kaiser hat die schmerzliche Kunde tief erschüttert, aber mit Fassung entgegengenommen. Fürst Bismarck wird Dienstag hier erwartet. Alsdann wird der Krankheitsbericht dem gesammten Staatsministerium unterbreitet werden, da bezüglich der ferneren Behandlung ja auch die Staatsraison ein ernstes Wort mitzusprechen hat; die letzte Entscheidung steht dann beim Kaiser. Professor Schrötter traf Sonnabend Abend wieder in Wien ein. Seine Aeußerungen waren sehr zurückhaltend, er ließ sich auf Einzelheiten nicht ein. Er sagte einem Freunde kurz: „Die Sache ist böß;“ und als Jener fragte: „Also so trübe?“, antwortete Schrötter kopfschüttelnd: „Ja, sehr ernst!“ — Der Kronprinz trägt sein Schicksal mit bewundernswerther Ruhe. Er hat nicht mit der Wimper gezuckt, als ihm die volle, unverhüllte Wahrheit mitgeteilt worden. Das Aussehen des erlauchten Herrn soll das beste sein. — Erschütternd hat leider anscheinend der Schlag auf Ihre Majestät die Kaiserin gewirkt. Nach einem Telegramm der „Dresdener Nach-

richten“ soll die hohe Frau von einem Schlaganfall betroffen und dadurch halbseitig gelähmt worden sein. Die Nachricht steht bisher noch vereinzelt da, und so lange keine weitere Bestätigung derselben erfolgt, bleibt noch die Möglichkeit offen, daß die Mittheilung falsch ist oder übertrieben hat. Schwer genug ist die Prüfung für die hohe Frau. Königin Victoria hatte schon am Vorabend eine Depesche aus San Remo empfangen, nach deren Lecture sie sich in ihre Gemächer zurückzog und sich sogar weigerte, die zum Besuche nach Balmoral gekommene Prinzessin Friederike von Hannover zu empfangen. Königin Victoria ging bis Mitternacht im Schlafzimmer auf und ab, und als sie am nächsten Morgen ihr Gemach verließ, bemerkte man rothgeweinete Augen. Als sich die hohe Frau hierauf zu der im Wochenbett befindlichen Prinzessin Beatrice begab, wurden sämtliche Wärterinnen aus dem Zimmer geschickt, Mutter und Tochter sprachen lange mit einander, und in Folge dieser Unterredung war auch die Prinzessin sehr bekümmert. Die Königin sandte eine telegraphische Depesche an ihre Tochter nach San Remo mit den Worten: „Hoffe unentwegt auf eine gnädige Fügung Gottes!“ Auf sie wollen auch wir vertrauen.

## Rundschau.

+ Neben den Besorgnissen über das Befinden Sr. M. des Kronprinzen ist die Frage der Erhöhung der Getreidezölle in den letzten Wochen mehr in den Hintergrund getreten. Daß sie nicht vorläufig ganz zurückgestellt wird, dafür sorgt die Freisinnige Presse, indem sie tagtäglich die „Begehrlichkeit“ der „Agrarier“ dem „Volke“ denuncirt und neuerdings über eine „Heze“ gegen die Produktenbörse schreibt, weil in der conservativen Presse auf einige Mißstände dieses Instituts hingewiesen worden ist, während die Freisinnige Presse seit Jahren ungescheut eine wüthende Heze gegen die landwirthschaftlichen Besitzer nicht nur, sondern gegen allen Besitz, ausgenommen das jüdische Capital, betreibt. — Die Gegner der Getreidezölle begründen ihren Widerspruch gegen die Anerkennung eines Nothstandes der Landwirtschaft mit der Behauptung, daß der „Vermögens- und Rentenstand,“ den die Landwirtschaft als Grundlage für die Beurtheilung ihrer Lage reclamire, nur ein Kunstproduct einer bestimmten Periode einer unverhältnißmäßig starken Preistreibung sei und als normal und dauernd berechnete Ziffer nicht anerkannt werden könne. Er hebt hervor, daß die Güterpreise in dem Jahrzehnt von 1850 bis 1860 durch den Eisenbahnbau, später während der Gründerperiode in sonst willkürlicher Weise „um Millionen und Milliarden hinaufgetrieben“ sei. Wir bestreiten ganz entschieden die Allgemeinheit dieses Bildes für alle Provinzen und Gegenden Deutschlands; aber gut, geben wir einmal zu, daß alle Preis- und Grundstücksveränderungen seit 1850 einen mehr oder minder willkürlichen Charakter getragen haben. Knüpfen wir also an die Zeit vor 1850 an, in der von einem Einfluß der angeblichen ungesunden Momente noch keine Rede war. Wie stellt sich dann die Sache? Der Durchschnittspreis, nach Mark berechnet, betrug in Preußen für die Tonne

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
in der Periode 1841—50	167,7	122,8	104,1	102,3
im September 1887	154	115	125	106,

Hält man es für normal, daß der Preis für Weizen heute 14 Mark, der für Roggen heute 8 Mark niedriger steht, als vor 45 Jahren, und will man behaupten, daß ein solcher Preisniedergang eine allgemeine, für

alle Bevölkerungs- und Gewerbsklassen in gleicher Weise zutreffende Erscheinung ist? Wie denkt man dann über den Vorschlag, etwa auch die Gehälter auf die Höhe, die man vor 45 Jahren für angemessen hielt, zurückzuschrauben?

Wir sind aber auch für die Ermittlung des normalen Wachstums der Getreidepreise in Jahren, in denen weder von Eisenbahnbau noch von Gründer-schwindel die Rede war, nicht ohne zuverlässige Anhaltspunkte. Wir brauchen nur die Periode von 1820 bis 1850 in's Auge zu fassen; die Jahre 1816—20 lassen wir wegen ihrer zum Theil unverhältnißmäßig hohen, durch Missernten veranlaßten Getreidepreise auf sich beruhen. In der bezeichneten Zeit also war die Preisentwicklung die folgende: Es betrug der Durchschnittspreis in Preußen, nach Mark berechnet, für die Tonne

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
in den Jahren 1821—30	121,7	87	72,3	76,4
„ „ „ 1831—40	138,3	100,6	85,5	88
„ „ „ 1841—50	167,7	122,8	104,1	102,3

Man sieht, das Steigen des Preises ist auf allen Punkten, bei jeder Getreideart und Ziffer, ein ganz stetiges. Was ist es also, was uns um die Fortentwicklung dieser gesunden Verhältnisse gebracht hat und unseren deutschen Getreidemarkt jetzt zu einem wüsten Chaos, unsere Landwirtschaft zu einem Trümmerfelde macht?

Wer seine Augen nicht absichtlich der Wirklichkeit verschließen will, wird über die Ursachen dieser traurigen Zustände und über die Mittel zu deren Abstellung kaum im Zweifel bleiben können.

Deutsches Reich. Berlin, 14. November. S. e. Majestät der Kaiser, dessen Befinden als ein ganz vorzügliches bezeichnet wird, empfing gestern Vormittag den Grafen Perponcher und arbeitete Mittags allein. Um 1 Uhr statteten die Erbprinzessin von Meiningen, der Erbprinz, die Prinzessin Wilhelm und Prinz Heinrich Besuche ab. Unter den donnernden Hochrufen der zahllosen Menschenmenge trat der Kaiser zwei Mal an's Fenster, das zweite Mal mit der Prinzessin Wilhelm. Nachmittags empfing der Kaiser den aus San Remo eingetroffenen Dr. Moritz Schmidt, Professor von Bergmann, Minister von Puttkamer, Graf Herbert Bismarck. Die Frage der weiteren Behandlung resp. Operation des Kronprinzen wurde erörtert. Ein genauer Beschluß dürfte nach Prinz Wilhelms Rückkehr heute, Montag, folgen, wann auch der Reichskanzler eintreffen dürfte.

\* S. R. H. Prinz Wilhelm ist von San Remo nach Berlin zurückgekehrt.

\* Die „Wiener Abendpost“ schreibt: In der gesammten civilisirten Welt, insbesondere in unserer, dem deutschen Reiche so eng befreundeten Monarchie verfolgt man mit lebhaftem Interesse und mit aufrichtigem Mitgefühl die verschiedenen Phasen der Krankheit des deutschen Kronprinzen und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es unter dem schützenden Walten der Vorsehung der Kunst der Ärzte gelingen werde, das theure Leben dem deutschen Kaiserhause und dem deutschen Volke zu erhalten.

\* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist durch Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin beordert worden, wird also auch dem Empfange des russischen Kaiserpaars beiwohnen. Minister von Siers wird ebenfalls in Berlin erscheinen, und damit gewinnt der Besuch doch eine größere politische Bedeutung. Aeußer-

lich wird sich die Kaiserbegegnung wohl recht still vollziehen. Die Nachrichten über den Kronprinzen verbinden schon von selbst großes Gepränge, und unser Kaiser hat außerdem alle Ursache, sich zu schonen. Prinz Wilhelm wird in der Hauptsache seinen greisen Großvater vertreten und im Uebrigen der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, und seine Gemahlin zugegen sein.

\* Es wird dem „D. T.“ als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Herr von Biers demnächst zurücktreten und an seine Stelle der dormalige Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe Graf Schumalow treten werde.

\* Ein Berliner Blatt hatte vor Kurzem die Nachricht gebracht, Kaiser Wilhelm habe dem Papst zum Jubiläum eine kostbare Tiara geschenkt. Diese Mittheilung wird von der „Deutschen Evang. Kirchenztg.“ als irrig bezeichnet. Nicht eine dreifache Krone, sondern eine einfache Bischofsmütze ist Leo XIII. vom deutschen Kaiser zu Theil geworden. Man hatte ihm die Wahl zwischen mehreren Gegenständen überlassen. Er wählte diese Gabe als die ihm liebste und angenehmste. Bekanntlich ist der Papst auch Bischof von Rom, und es ist kein Gedacht, sowohl, daß ein evangelischer Fürst in seinem Geschenk diese Stellung berücksichtigt, als auch, daß der Papst gerade diese Gabe wählt.

\* Der deutsche Botschafter in Rom überreichte dem Kronprinzen Victor Emanuel von Italien zu seinem achtzehnten Geburtstag am Freitage die Insignien des Schwarzen Adlerordens.

\* Dem im Auswärtigen Amt angestellten bisherigen Assessor Ernst von Wildenbruch, dem bekannten Schriftsteller, ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

\* Die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversorgung werden nur nach dem preussischen Staatsministerium zugehen, welches dann zu beschließen haben wird, ob und wann dieselben dem Volkswirtschaftsrathe vorgelegt werden sollen. Andere Instanzen haben sie nicht mehr zu durchlaufen.

\* Die Verfügung, auf Grund welcher die Reichsbank die Beleihung russischer Werthe ablehnt, soll dem Reichsbankdirectorium direct vom Reichskanzler zugegangen sein. Der Erlaß läßt nur neue Beleihungen russischer Werthe nicht zu. Die alten Beleihungen werden wahrscheinlich nicht prolongirt, vielmehr wird deren Rückzahlung bei Verfall erfolgen. Die Maßregel soll sich übrigens nicht bloß auf russische Werthe beschränken. Sie wird damit erklärt, daß die fast ausschließliche Aufnahme russischer Werthe an deutschen Märkten angeht, die der politischen Zeitlage mit Gefahren, vor Allem für den kleinen und soliden Besitzer, verknüpft ist. Die Seehandlung hat sich der Maßregel der Reichsbank angeschlossen. Erwähnt sei noch, daß die „Östn. Ztg.“ ein ministerielles Rundschreiben in Aussicht stellt, wonach künftig alle Sicherheitsleistungen und Vermögensdepositen an amtlichen preussischen Stellen nur in preussischen (doch wohl deutschen?) niemals aber in ausländischen Werthen stattfinden dürfen.

\* Eine Vorstandssitzung des deutschen Colonialvereins fand am Sonnabend im Architektenhause in Berlin statt, um eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Anwesend waren der Präsident des Vereins, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Landesdirector von Pommern, Graf Fr. Frankenberg, Abg. Dr. Hammacher und zahlreiche andere Herren. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes trat man in die Verhandlungen über die Vereinigung mit der Gesellschaft für deutsche Colonisation ein, welche, wie zu hoffen steht, einen guten Schritt nach vorwärts machen werden.

\* Die Mitglieder der im Kamerungebiet zu begründenden deutschen wissenschaftlichen Station, Premierlieutenant Kund, Lieutenant Tappenberg, Dr. Weissenborn und der Botaniker Braun sind am 30. September in Kamerun angekommen.

\* Bei der am Mittwoch stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreis Colmar-Gernikau wurde der bisherige Abgeordnete, Regierungspräsident v. Colmar-Murich (conf.) gegen den Propst Sajowiecki aus Posen mit großer Mehrheit wiedergewählt.

\* Die Socialdemokraten werden sich bei den bevorstehenden Berliner Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der Wahl enthalten.

\* In der am 12. d. erfolgten Proceßverhandlung gegen die am 16. Juli verhafteten Mitglieder des Berliner socialdemokratischen Centralcomités Ferkel und Benossen beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung behufs Weibbringung weiteren Beweismaterials seitens der Staatsanwaltschaft zu vertagen und die Angeklagten

gegen je 1000 Mark Caution aus der Haft zu entlassen.

\* Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel, Liebknecht, Singer und Grillenberger haben an den Gouverneur von Illinois folgendes Telegramm gerichtet: „In diesem letzten Augenblicke nicht mehr im Stande, die Unterschriften unserer Genossen einzuholen, doch in der festen Ueberzeugung, den Empfindungen der ungeheuren Mehrzahl der deutschen Arbeiter Ausdruck zu geben, richten wir Unterzeichneten gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder des deutschen Reichstages, obwohl erklärte Gegner des Anarchismus, im Namen der Menschlichkeit, die Bitte an Sie, das Leben der sieben Verurtheilten zu schonen.“ Wer für solche Mordgesellen wie die Chicagoer Anarchisten „im Namen der Menschlichkeit“ Begnadigung senden kann, ist entweder selbst nichts Besseres oder er gehört ins Narrenhaus.

\* Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Hasenclever ist, dem „Berl. Volksbl.“ zu Folge, von einem intensiven Nervenleiden befallen und der Maison de santé in Schöneberg übergeben.

**Frankreich.** General Boulanger wird heute, Montag, früh in Paris eintreffen. Die Revolutionäre beschloßen, die beabsichtigten Kundgebungen der Parteigänger Boulanger's mit Gegendemonstrationen zu beantworten. Sie drohen auch, Barricaden zu bauen, wenn im Falle eines Rücktrittes Grévy's Ferry zum Präsidenten der Republik gewählt werden sollte.

**Rußland.** Fürst Nicolaus von Mingrelia wurde auf seinen Antrag aus dem Heeresdienste verabschiedet. Derselbe war unzufrieden darüber, daß er unlängst bei seinem Austritt aus der kaiserlichen Suite in die Reserve versetzt wurde; er ist auch nicht mehr russischer Candidat für den Thron von Bulgarien. Meldungen zufolge, welche dem Petersburger Auswärtigen Amt unmittelbar aus Bulgarien zugegangen sind, soll es dort für den Fürsten Ferdinand sehr schlecht aussehen. Man schmeichelt sich in Petersburg mit Hoffnung, daß der Fürst sich nicht mehr lange halten werde. — Wie der „Kreuzzeitung“ aus Petersburg berichtet wird, sollen nicht weniger als 30 Posten des russischen Zolltarifs abgeändert werden, darunter einige in einer Weise, die der vollständigen Ausschließung auswärtiger Erzeugnisse von der Einfuhr gleichkäme. Die Einführung der neuen Zölle, sowie der besonderen Zollzuschläge zu einzelnen Artikeln soll noch vor Neujahr erfolgen. — Das officielle „Petersburger Journal“ giebt in einem Artikel seiner Theilnahme an der Erkrankung des Deutschen Kronprinzen warmen Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß es der ärztlichen Kunst gelingen möge, dem erkrankten Kranken die Gesundheit nicht nur wiederzugeben, sondern auch dessen Leben noch lange zu erhalten.

**Großbritannien.** Das ehemalige britische Parlamentsmitglied Saunders wurde auf dem Trafalgar Square in London verhaftet, als er dort eine Rede an die Arbeiter halten wollte.

**Bulgarien.** Die Gesellschaft vom Rothem Kreuz in Sofia wählte in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung den Metropolitan Clement, den Kuffenfreund, zum Präsidenten und eine Schwester des früheren Fürsten Alexander einstimmig zum Ehrenmitglied. Tags darauf erschien nun der Minister des Auswärtigen, Stransky, beim Metropolitan und erklärte die Beschlüsse für ungültig, weil die Sitzung der Regierung nicht vorschristsmäßig mitgetheilt sei.

**Afien.** Dem „Standard“ zufolge hat der afghanische Thronpräsident Eub Khan sich dem Oberst Maclean, dem englischen diplomatischen Agenten in Mesched, also auf persischem Gebiete, ergeben. Eub set niemals an die Grenze von Beluchistan gelangt, sondern habe sich, nachdem er von der Cavallerie des Emir's zurückgewiesen worden war, in der Nachbarschaft seines alten Zufluchtsortes bei Turbat-i-Scheih-Zehan aufgehalten. Er werde nach Indien gesandt werden. Mit welchem Rechte? Wenn Eub sich auf persischem Gebiete ergeben hat, so steht doch dem Schah die Entscheidung über das weitere Schicksal des Flüchtlings zu.

**Amerika.** Der Gouverneur von Illinois hat die Anarchisten Schwab und Fielden, welche wiederholte Begnadigungsgesuche an ihn richteten, zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Dingy hat sich, wie berichtet, vermittels einer ihm zugesteckten Dynamitpatrone, die er in den Mund nahm und dann anzündete, den Kopf zersprengt, und die Uebrigen vier sind am Freitag inmitten eines gewaltigen Polizei- und Militär-Aufgebots hingerichtet worden. Der Galgen war in einem abgelegenen Gefängnißhause errichtet worden.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. November.

D. Der heutige erste Jahrmartstag ist ziemlich gut, namentlich von zahlreichen Landleuten besucht. Der Handel ist jedoch flau — ein abermaliger Beweis für die „schlechten Zeiten“, über die sich nicht zuletzt der Landmann mit Recht beklagen darf und sich in Folge dessen bei seinen Einkäufen nur auf das Nöthigste beschränkt. Daß all' die üblichen Jahrmartskartikel auch diesmal vertreten sind, ist selbstverständlich, insbesondere sorgen zahlreiche Ruchlerbuden für das obligate Jahrmartsk-Leibkneifen. — Der morgen stattfindende Viehmarkt dürfte für Käufer und Verkäufer besser ausfallen —, so hofft man wenigstens.

\* Sonnabend Nachmittag fand im „alten Schießhause“ die diesjährige General-Versammlung der zwei aus den Lehrern der Diocese gebildeten Unterstützungsbereine statt. Es sind dies 1) der „Berein zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. Schullehrer-Wittwen- und -Waisen der Diocese Hirschberg.“ Derselbe besteht seit nunmehr 22 Jahren und hat in dieser Zeit im Ganzen 131 Wittwen und Waisen mit 2539,50 Mk. unterstützt. Dies Jahr besitzt der Verein 170,61 Mk. und es sollen davon 2 Wittwen mit je 30 Mk. und 2 mit je 20 Mk. unterstützt werden. Diesem Vereine gehört auch die Werkentzins-Stiftung an, welche z. B. ein Capital-Vermögen von 3000 Mk. besitzt. 2) Der Pökalozzi-Zweig-Berein. Dieser hatte im verfloßenen Jahre eine Einnahme von 176,25 Mk., wozu der Bestand vom Vorjahre mit 262,07 Mk. kommt. Von diesen 438,32 Mk. sind an den Provinzial-Berein 208 Mk. zu zahlen. An Unterstüßungen sollen gewährt werden: an eine Wittve 40 Mk., an eine 35 Mk., an 4 je 25 Mk., an 2 je 20 Mk. und an eine 15 Mk., 9 Wittwen resp. Waisen sollen dem Provinzial-Berein zur Unterstützung vorgeschlagen werden.

\* Seconde-Lieutenant Clerf vom 1. Schlej. Jäger-Bataillon Nr. 5 ist in das Hess. Jäger-Bataillon Nr. 11 versetzt worden.

\* Wie wir kürzlich mittheilten, wird das rühmlichst bekannte Leipziger - Gewandhaus - Streichquartett hier eine Soirée veranstalten. Dieselbe findet am Mittwoch, den 16. d. Mts. statt. Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt über die Kunstleistungen des Quartetts: „Ihr feiner, verständnisvoller Vortrag, ihr bis in die kleinsten, feinsten Nuancirungen exactes Zusammenspiel war bewundernswürdig und verleiht neben der Künstler-schaft eine außerordentliche Sorgfalt beim Einstudiren. Die Cello-Soli des Herrn Kommervirtuosen Schröder und die Geigen-Vorträge des Herrn Concertmeisters Petri konnten nur unsere schon anfänglich gefaßte hohe Meinung von den Herren bestätigen. Das Größte aber leisteten die Herren Quartettisten in dem Vortrage des unvergleichlichen E-moll-Quartetts von Beethoven. Diese etwas düstere, fast mythisch gehaltene Composition will verstanden sein, und hier fanden wir die Klarste, bis in die tiefsten Tiefen des Werkes gedrungene Auffassung, verbunden mit muster-giltiger Wiedergabe.“

[Strafammerfiskung vom 12. November.] Am 12. Februar ex. kamen zwei Handelsmänner aus Rothwasser, Kreis Görlitz, zum Gastwirth Rothe in Ullersdorf grfl. Wegen einer Forderung an Rothe kamen sie mit diesem in Streit, weshalb ihnen Rothe zu wiederholten Malen das Lokal verbot. Diesen Aufforderungen kamen aber die beiden Handelsmänner nicht nach. Auf ergangene Anzeige wurden Beide am 25. August ex. vom Schöffengericht zu Friedeberg a. O. wegen gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruches mit je einer Woche Gefängniß bestraft. Die hierauf eingelegte Berufung wird verworfen. — Eine Zimmermannsrau aus Schwarzbach war am 14. September ex. vom Schöffengericht mit 4 Tagen Gefängniß bestraft, weil sie am 20. Juli dem Stellenbesitzer Heidorn, bei dem sie damals wohnte, eine kleine Quantität Holz entwendet hat. Auch hier wird die Berufung verworfen. — Ein Zimmerlehrerling aus Rabischau hat in der Nacht des 14. Oktober beim Zimmermann Seifert ein Fenster eingeschlagen; er ist dann eingekerkert und hat Kleidungsstücke im Werthe von 18 Mark entwendet. Am nächsten Tage sind ihm die gestohlenen Gegenstände wieder abgenommen worden. Unter Annahme milderer Umstände erhält er 6 Monat Gefängniß. Wegen Verleumdung eines Polizeiergenten war vom Schöffengericht zu Liebau ein dortiger Handelsmann mit 14 Tagen Gefängniß belegt. Die hierauf eingelegte Berufung wird verworfen. — Unter Anschluß der Deffentlichkeit wird gegen ein unversch. Mädchen aus Freiltsdorf, Kreis Vorkow, und einen Schuhmachergehilfen aus Pölschwig, Kreis Jauer, wegen verübten Vergehens gegen § 218 des St.-G.-B. verhandelt. Das Urtheil lautet auf 1 Monat 15 Tage bzw. auf 6 Monat Gefängniß.

\* Hier zugezogen sind in der Zeit vom 7. bis zum 12. d. Mts. 42 männl. und 28 weibliche Personen, abgezogen 24 männl. und 12 weibl. Personen. Wegen Bettelns, Landstreichens u. s. w. sind 6 Personen inhaftirt, je zwei Gefangenentransporte nach Jauer, Sagan und Schweidnitz und 3 nach Görlitz abgelassen, sowie 23 Strafmandate wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften ertheilt worden.

\* Gefunden: Am Sonnabend in Cunnertsvorf eine fast neue Weste. Der Eigenthümer kann dieselbe beim dortigen Amtsvorsteher in Empfang nehmen.

\* Seitens der preussischen Ministerien sind Verfügungen ergangen, wonach die untergeordneten Behörden in Fällen, wo es sich um die Verwaltung von Vermögensangelegenheiten, Bestellung von Cautionen oder sonstige Sicherheitsleistungen ähnlicher Art handelt, solche Anlagen nur in deutschen Werthen erfolgen lassen sollen. Dagegen hat eine Rückfrage bei der

Reichsbank ergeben, daß der Ausschluß der Beleihbarkeit von Werthen Seitens der deutschen Reichsbank sich nur auf russische Papiere bezieht. Beide hier in Frage kommenden Bestimmungen haben nichts mit einander gemein.

\* Das Reichsgericht hat am Mittwoch, den 9. d., die von der Stadt Breslau gegen das Erkenntniß des Oberlandesgerichts Breslau in der Enteignungssache der Stadt gegen die Zwinger-Gesellschaft eingelegte Revision verworfen. Das Erkenntniß vom 14. Mai d. J. lautete, daß die Stadtgemeinde an den beklagten Verein eine Entschädigungssumme von 247,835 Mk. zu zahlen und sämtliche Proceßkosten zu tragen habe. — Wenn nicht der Magistrat, dem ihm zustehenden Rechte gemäß, einen Theil des jetzigen Zwingergebäudes niederreißen läßt und die Entschädigungssumme zahlt, so dürfte noch eine geraume Zeit verstreichen, bis die Verbreiterung der Zwingerstraße geschieht und die Summe fällig wird.

\* Mehrere Zeitungen haben vor Kurzem die Mittheilung gebracht, daß sämmtlichen Sparkassen des Deutschen Reiches gestattet worden sei, für alle von ihnen ausgehenden nicht frankirten Postsendungen sich der Aufschrift „Postpflichtige Dienstsache“ zu bedienen, wodurch den Empfängern die Zahlung des Zuschlagsporto erspart werde. Diese Angabe ist, wie das „D. L.“ von zuständiger Seite erfährt, unrichtig. Der Schriftwechsel in Sparkassen-Angelegenheiten darf nach den bestehenden Bestimmungen nur von solchen Sparkassen unter der Bezeichnung „Postpflichtige Dienstsache“ abgefaßt werden, welche die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde besitzen. Dieses Erforderniß trifft aber durchaus nicht bei allen Sparkassen zu.

Goldberg, 12. November. Dem Gymnasium zu Liegnitz ist vom königlichen Provinzial-Schulcollegium in Breslau der Candidat des höheren Lehramtes, Herr Bothe (von hier), überwiesen worden. — Der hiesige philomatische Verein gewährte in seiner letzten Sitzung einen Beitrag von 30 Mk. für das „Trogendorfer-Denkmal“ in Troschendorf bei Görlitz.

Dandeshut. Der hochbejahrte in den 80er Jahren stehende Cantor der katholischen Gemeinde in Haselbach hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Man fand denselben in der Küche am Backofen erhängt vor.

Görlitz, 12. November. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein „Kameradschaft“ sein 16. Stiftungsfest in feierlicher Weise. — Die hiesige Criminalpolizei hat nunmehr den Einbrecher in das Hirschhornwarengeschäft des Herrn Gutte in der Person eines Arbeiters Schäfer ergriffen. Derselbe war früher in dem genannten Geschäft thätig und ist in Folge dessen mit den Localverhältnissen vollkommen vertraut. Auch 2 Frauenpersonen nebst einem anderen „Arbeiter“ sind als Gelehrte verhaftet.

Görlitz, 13. November. Der in Görlitz vielbesprochene, seit fast einem Jahrzehnt erhoffte Monumentalbrunnen schmückt seit gestern als vollendetes Werk unsern Postplatz. Der Enthüllungssact, zu dem der Himmel uns günstiges Wetter schickte, hatte Tausende von Menschen herbeigelockt, welche den Festplatz umrandeten oder an den Fenstern und auf den Dächern der angrenzenden Häuser Platz genommen hatten. Leider waren die zur Feier eingeladenen Minister von Gossler und von Puttkamer, ebenso Minister a. D. Fall und der Oberpräsident von Seydewitz als beruflich verhindert nicht erschienen. Herr Oberbürgermeister Reichert hielt die Festrede, welche des edlen Monarchen gedachte, unter dessen glorreicher Regierung solche Werke der Kunst als Früchte des Friedens geschaffen werden könnten. Nach einem Hoch auf den Kaiser und den Gesang der Nationalhymne fiel die Hülle des Monumentes, dessen Anblick allen Anwesenden die Augen entlockte. Dasselbe besteht in seinen Haupttheilen aus einem Marmorwürfel, an dessen Ecken sich vier allegorische Figuren: ein Fischer, ein Jäger, eine Blumen-Nymphe und eine Krze, ebenfalls aus Marmor, befinden, und der auf dem Postament stehenden bronzenen weiblichen Gestalt, die über dem Haupte eine Muschelschale, zum Auffangen des emporsprudelnden Wassers bestimmt, hält. Die den Figuren gegebenen Formen sind durchaus in edlem Stil gehalten. Zur Decorirung des ganzen Kunstwerkes sind die Seitenflächen des Sockels mit Charakterköpfen verziert. Nach dem allgemeinen Urtheil besitzt jetzt Görlitz das großartigste Kunstwerk dieses Genres in ganz Deutschland. — Vor einer sehr zahlreichen Versammlung hielt heute Abend Herr Dr. Fejerabend einen Vortrag über das Lutherfestspiel von Herrig. — Der hiesige evangelische Jünglings- und Männerverein beging heute sein diesjähriges Stiftungsfest. Zahlreiche Gäste von den Jünglingsvereinen zu Niesky, Reichenbach, Lauban, Langenöls und Kriska waren zu demselben erschienen. Das Programm des Festabends war sehr reichhaltig an Declamationen und Gesangsvorträgen. Auch wurden die Anwesenden durch Vorführung eines Theaterstückes (Der verlorene Sohn) erfreut.

Liegnitz, 12. November. Einem hiesigen Kohlenhändler, der auf dem alten Schlachthofe sein Lager hat, verschwanden von einem großen Haufen kürzlich etwa 30 Ctr. Kohlen. Als er den Haufen bestieg, erblickte er einen von dem Gipfel desselben nach unten führenden Schacht, der Kohlenberg befand sich nämlich über einem alten Brunnen, dessen Holzbelag in Folge Fäulniß durchgebrochen war.

13. November. Vorgestern fand eine Sitzung der kirchlichen Gemeindefürsorge der hiesigen evang. Parochie statt. Nach einer Mittheilung, daß die 4. Rate der Kirchensteuer in diesem Jahre erlassen wer-

den könne, wurde ein Antrag des Curatoriums der kirchlichen Dotationskasse beraten, die alsdann noch übrigen 2400 Mk. zur Errichtung einer kirchlichen Gemeindefürsorge, resp. deren Unterstützung, zu verwenden. Dem entsprechend wurden erstens die Stadtmision und alsdann die Diaconissinnen bezeichnet. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Commission von 12 Laien und 6 Geistlichen zu wählen, um die Frage, ob und unter welchen Bedingungen eine Gemeindefürsorge eingerichtet werden könne, weiter zu verfolgen.

Freiburg, 11. November. Am 6. November er. hielt die Gemeinsame Orts-Krankenkasse eine Wahl- und Generalversammlung ab. Die Gesamteinnahme in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Oct. betrug 9795,36 Mk., die Ausgaben in demselben Zeitraum 6950,01 Mk. Das Vermögen der Kasse beziffert sich auf 5823,24 Mk.

f. Slogau, 12. November. Gestern Abend entstand in der Werkstätte des Zimmermeisters Weiland Feuer, welches jedoch, ohne erheblich um sich zu greifen, gleich gelöscht ward. Dasselbe ist von dem Gesellen Großmann, der seinerzeit wegen Trunkenheit von B. aus der Arbeit entlassen wurde, aus Rache angelegt.

In Freystadt in Schlessen fand die Vereidigung der Rekruten des dortigen Bataillons dieser Tage statt. Als die Mannschaften mit klingendem Spiele an der Schule des Ortes vorbeimarschirten, machte der Lehrer der letzten Klasse eine kurze Pause im Unterricht und fragte: „Was machen denn die Soldaten in der Kirche?“ Da antwortete ein kleiner Junge: „Sie wollen beten, daß unser Kronprinz wieder gesund wird.“

Breslau, 11. November. „Das Glas Wasser“ hat hier vor einigen Tagen zur Entloerung einer Diebin geführt. Dieselbe pflegte vor ca. 2 Jahren in mehreren Familien, bei denen sie sich nach Adressen gewisser Personen erkundigte, ein Unwohlsein zu fingieren und — ganz wie die Königin in Scribe's „verre d'eau“ — ein Glas Wasser zu erbitten, nur, daß sie inzwischen die Gelegenheit benutzte, irgend einen Gegenstand an sich zu nehmen. Seinerzeit festgenommen und mit Zuchthaus bestraft, ist die Frauensperson kürzlich entlassen worden. Zu sehr ihrem Neid ergeben, übte sie dasselbe sofort wieder aus, beging jedoch die Unvorsichtigkeit, das fatale „Glas Wasser“ wiederum eine Hauptrolle spielen zu lassen. Man erinnerte sich desselben nämlich noch in Verbindung mit der Diebin, schöpste Verdacht und bewirkte ihre Verhaftung.

Nicolai, 11. November. (Seltene Bräutigams-toilette.) Ein Kuhhirt aus Byrom erschien in grünem Frack, schwarzleidenem Cylinderhute, schwarzer Hose und Holzpantoffeln, seine Braut, eine ortsarmer Wittwe, am Arme führend, vor dem Standesbeamten und beantragte das Aufgebot.

\* Kürzlich drangen in der Nacht Diebe in die Kirche zu Schmollen und beraubten die Opfer-Kästchen ihres Baarinhalt.

Ramslau, 9. November. Am 10. d. feierte die verw. Auszügler Elisabeth Kubisch, geb. Siego, ihren 100. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich bis auf das bedeutend geschwächte Augenlicht noch einer trefflichen Gesundheit. Von ihren 4 Söhnen leben noch 3, von denen sie 15 Enkel und 4 Urenkel hat.

\* Dem Kammerherrn Curt Ulrich Heinrich Grafen von Haugwitz, Majorats Herrn auf Krappitz im Kreise Dypeln, ist die Annahme und Führung des vom König von Dänemark ihm verliehenen Namens Graf v. Haugwitz-Hardenberg-Reventlow gestattet.

### Vermischtes.

— Der Salonzug des Kaisers von Rußland passirte Sonnabend früh auf der Reise nach Kopenhagen die Berliner Stadtbahn. Es ist der frühere Train Napoleons III. Derselbe besteht aus etwa zwanzig Wagen und bietet einen hocheleganten Anblick. Sämmtliche Wagen waren neu lackirt und reich vergolbet. Inmitten des Zuges ragte wie ein Spiegelglas-Palast der Salonwagen des Kaisers hervor. Auf der Locomotive des in langsamem Tempo fahrenden Zuges sah man mehrere höhere preussische Eisenbahnbeamte. Im Salonwagen saß der Reichsmarschall des Kaisers; an den Fenstern der übrigen 13 Wagen sah man russische Hofbedienten mit breiten, goldenen Treppen an den Hüften. Im Küchenwagen waren die Köche geschäftig, und den Beschluß machte die Schiede des Zuges.

— Der frühere Lotteriedirector, Major a. D. de Dubry, wurde gestern von der Strafkammer in Danzig wegen Unterschlagung von 26,000 Mk. Lotteriegeldern zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 18 Monate beantragt.

— Ein junger Leutnant vom 3. Infanterie-Regmt. Nr. 102, das in Zittau garnisonirt, hatte kurz vor dem Ausmarsch zum Manöver seinen Vorgesetzten mit Stockschlägen übel zugerichtet und noch gezwungen, den

Marsch in's Manöver mit vollem Gepäc anzutreten. Der Soldat erkrankte und kam in ärztliche Pflege. Die hierauf von Amtswegen angeordnete kriegsgerichtliche Untersuchung führte zur Dienstentlassung des Leutnants, der außerdem noch mit einer achtmonatlichen Festungshaft bestraft worden ist. Die gänzliche Entlassung des Leutnants aus dem Heere zeigt, wie man hohen Orts solche Vorkommnisse ohndet.

München, 9. November. Ein Schüler der fünften Klasse des Ludwigs-Gymnasiums hatte in einer Stundenpause einem andern Knaben einen sechs-läufigen Revolver gezeigt und damit auf ihn gezielt; fünf Läufe waren nicht geladen, aber der sechste. Er schoß ihn über dem Auge in den Kopf. Der Betroffene stürzte todt zusammen.

— Der hintere Flügel des großherzoglich oldenburgischen Schlosses in Feber ist abgebrannt; doch sind die Werthsachen gerettet.

— Die Kriegshunde kommen immer mehr in Aufnahme. So arbeitet das bosnisch-herzogowinische Streif-Corps schon seit vielen Jahren mit abgerichteten Hunden, welche in der dortigen Wald- und Felsenwildnis nicht nur die trefflichsten Bedienungsdienste leisten, sondern auch als Patrouilleführer und Pfadfinder von unbezahlbarem Werthe sind. Patrouillen und kleinere Abtheilungen, welche auf Streifung in die Einöde entsendet werden, verdanken diesen verlässlichen und wachsamten Kriegshunden die Möglichkeit, nach anstrengenden langen Märschen den Vorpostendienst auf ein Minimum zu reduciren und der erschöpften Mannschaft die Nachtruhe zu gönnen. Gestützt auf diese Erfahrungen, sowie auf die in der französischen, deutschen und italienischen Armee durchgeführten günstigen Versuche, insbesondere mit großen Hunden dänischer Race, welche auch zum Auffuchen von Verwundeten, sowie zum Zutragen von Infanterie-Munition in die Gefechtslinie mit Erfolg verwendet wurden, werden nun in einigen Garnisonen Bosniens und der Herzegowina, sowie auch außerhalb des Occupationsgebietes, z. B. in Tyrol, mit Kriegshunden, welche einzelnen Compagnien zur Verpflegung und Abriechung zugewiesen wurden, weitere Versuche gemacht. Diese Hunde sollen während des Winters genau abgerichtet und sodann bei den größeren Uebungen im nächsten Jahre praktisch verwendet werden.

— Ueber die Hinrichtung der vier nicht begnadigten Anarchisten wird aus Chicago gemeldet: Die vier Anarchisten wurden am Freitag Mittag gehängt. Ihre Verwandten versuchten eine Abschiedsunterredung zu erlangen, wurden aber abgewiesen, und da sie sich weigerten, das Gefängniß zu verlassen, mußten sie verhaftet werden. Die Verurtheilten trugen sämmtlich neue schwarze Kleider. Fischer sang in seiner Zelle mit lauter Stimme die Marschlied, dann, als er den Lärm hörte, der von der Errichtung des Galgens herrührte, sprach er von einer Todtenwache und faßelte etwas von den Träumen der Jugend Deutschlands. Der Scherff führte den Zug zum Schott an, gefolgt von Spieß, Fischer, Engel, Persons. Alle Vier gingen festen Schrittes auf das Galgengerüst zu. Spieß zeigte reichlichen Angschweiß, Persons biß die Zähne zusammen, Fischer erschien am gleichgültigsten. Als die Schlinge befestigt wurde, schrie Engel „Hurrah für die Anarchie“; Fischer sagte, dies sei der glücklichste Moment seines Lebens. Persons begann zu sprechen, als die Fallhür fiel und ihm das Wort abschnitt. Alle starben rasch. Tausende von Zuschauern umgaben das Gefängniß. Es war zahlreiche Polizei anwesend, aber es kam glücklicherweise dabei zu keiner Ruhestörung. — Das Dynamit, mit welchem sich der Verurtheilte Lingg am Donnerstag in seiner Zelle den Kopf zerschmetterte, war in einer Cigarre verborgen. Die Explosion erfolgte mit fürchterlicher Gewalt, aber trotzdem lebte der Schwerverletzte noch mehrere Stunden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 12. November. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 447 1/2 — 8 1/2 bez., Ungarische Goldrente 79 1/2 — 1/2 bez., Ungarische Papierrente 69 Gd., Vereiniigte Königs- und Laurahütte 87 1/2 — 88 — 87 1/2 — 88 1/2 — 88 1/2 bez., Donnersmarchhütte 40 1/2 — 40 3/4 bez. u. Gd., Oberschlesischer Eisenbahnbau 52 1/2 bis 7 1/2 bez. u. Gd., Russische 1880er Anleihe 78 — 78 1/2 — 77 1/2 bis 78 bez., Russische 1884er Anleihe 91 — 91 1/2 bez., Orient-Anleihe II 52 1/2 bez., Russische Daluta 178 1/2 — 178 1/2 bez., Türken 13 1/2 bez., Egvptier 74 1/2 bez.

Breslau, 12. November. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 100% excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz geb. — Br., abgelassene Ründigungsscheine —, November 47,50 Gd. 70er 32,50 Gd., November-December 47,50 Gd. 70er 32,50 Gd. — Roggen (per 1000 Kgr.) fester, gekündigt. — Centner abgelassene Ründigungsscheine —, November 118,00 Gd., November-December 118,00 Gd., December-Januar 120,00 Br., April-Mai 126,00 bez., Mai-Juni 128,00 Gd. u. Br., — Rüböl (per 100 Kgr.) still, gekündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per November 49,50 Br., November-December 48,50 Br., December-Januar 49,25 Br., Januar-Februar 49,25 Br., Februar-März 49,25 Br., März-April 49,25 Br., April-Mai 49,25 Br.

**Universal-Kohlenzunder, praktisch, bequem, billig, à Pack 10 Pf. Paul Spehr.**  
 Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Etrom's Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalfabr. in Verkauf Wilschstr. 56. 1426

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft im 86. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, 3269  
 der Königl. Oberst z. D., Ritter pp.

**Herr Carl von Schmidt.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schles., den 13. November 1887.  
 Freiburg i. Schl., Gr. Glogan. Königsberg i. Pr., Buffalo N.-A.  
 Beerdigung: Mittwoch, den 16., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

**Regenröcke**

empfehlen billigst  
**Otto Wilhelmi,**  
 Langstraße und Promenaden-Ecke.  
 5289

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**Joseph Gruner's Erben in Hirschberg i. Schl. Stadtbrauerei.**

Von heute ab beginnt der Anstich unseres nach Pilsener Art gebrauten feinen **Lagerbieres**. Wir empfehlen dasselbe unseren geehrten Kunden zur gefälligen Abnahme.

**Joseph Gruner's Erben.**

**Stadttheater in Hirschberg.**

Heute Dienstag, den 14. November 1887:  
 Pilsentragende **Wünsche** entsprechend zum ersten Male wiederholt.

**Goldfische.**

Luftspiel in 4 Akten von F. von Schönthan und Gustav Kadelburg.  
 Kaffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 3270 Die Direction.

**Meteorologisches.**

14. November, Vorm. 9 Uhr.  
 Barometer 721 1/2 m/m (gestern 726 1/2). Luftwärme + 1° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1/2° R.  
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Zehrmann's Hotel und Restaurant.**

Heute Dienstag, von früh 10 Uhr an:

**Badschinken,**

sowie echt Münchener Spatenbräu, Sulmbacher und

vorzügliches Groischwitzer vom Faß.

Schachtungsbock  
**E. Hemmann.**

Im Verlage von **Paul Oertel, Hirschberg i. Schl.**, ist erschienen:

**Erdmannsdorf.**

Seine Lebenswürdigkeiten und Geschichte.

Von **Th. Donat**, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-V.

164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.

**Preis 2 Mark.**

**Inhalt:** Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitzer der Herrschaft vor Sneysebau. Erdmannsdorf unter Sneysebau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillerthaler; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

**Berliner Börse vom 12. November 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Ob.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2 115,00
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	162,25	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	179,40	Preuß. Hyp.-Verj.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,25
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	Schlesische Bob.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,60	do. do. rückz. à 110	4 1/2 115,50
do. do.	3 1/2 100,40	do. do. rückz. à 100	4 100,80
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,10	<b>Bank-Actien.</b>	
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Breslauer Disconto-Bank	5 88,00
do. do.	3 1/2 99,80	do. Wechsel-Bank	5 98,00
Berliner Pfandbriefe	5 115,80	Niederrheinischer Bank	5 91,25
do. do.	4 105,10	Norddeutscher Bank	6 1/2 147,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,80	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Bojensche do.	4 101,90	Österr. Credit-Actien	8 1/2 —
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Bommerische Hypotheken-Bank	0 55,10
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,20	Bojenser Provinzial-Bank	6 1/2 —
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Bob.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 108,20
Bommerische Rentenbriefe	4 103,80	Preuss. fe. Centr.-Bob.-C.	8 1/2 135,50
Bojensche do.	4 103,70	Preussische Hypoth.-Verj.-A.	5 1/2 105,00
Preussische do.	4 103,70	Reichsbank	6 1/2 134,00
Schlesische do.	4 103,70	Sächsische Bank	5 1/2 109,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,20	Schlesischer Bankverein	5 109,60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,75	<b>Industrie-Actien.</b>	
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			
Deutsche Ob.-Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 59,90
do. do. IV	3 1/2 97,70	Breslauer Pferdebahn	5 126,80
do. do. V	3 1/2 90,30	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 256,00
Pr. Ob.-Cb. rückz. I. u. II. 110	5 113,25	Braunschweiger Jute	6 149,00
do. do. III. rückz. 100	5 107,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 118,00
do. do. V. rückz. 100	5 107,50	Schlesische Feuerversicherung	30 1900
do. do. VI.	5 107,50	Ravensbg. Spin.	7 114,00

**50 Mk. Belohnung.**

Am 28. October d. Js., Abends nach 6 Uhr, ist auf dem Bahnhofe Jannowitz dadurch von ruchloser Hand ein Bahnrevolver verlor, daß in den Mechanismus der auf der Schildauer Seite des Bahnhofes gelegenen Einfahrtsweiche Nr. 1 ein hölzerner Keil berart eingeklemmt wurde, daß ein vollständiges Umstellen der Weiche unmöglich war. 3268

Derjenige, welcher den Thäter so genau zu bezeichnen vermag, daß auf Grund seiner Anzeige die rechtskräftige Verurteilung desselben erfolgt, erhält nach Beendigung des gerichtlichen Verfahrens eine Belohnung von 50 Mark, geschrieben: Fünfzig Mark, von dem unterzeichneten Betriebsamte ausgezahlt.

Görlitz, den 11. November 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

**Grundstücks-Verkauf.**

Die **Albrecht'sche Besitzung Nr. 91, Warmbrunn**, soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Auskunft erteilen Herren Kaufmann **P. Kahle** in Warmbrunn und **Heinr. Neumann, Adolfsstr. 13** in Breslau.

**A. Berndt's Wildhandlung**

empfehlen am Mittwoch  
**frischen jungen Hirsch**  
 von 5 Mark an. 3272

**Ia. raffin. Rüböl,**

**Maschinenöl,**

gef. schlesischen Leinöl-Firniss offerirt billigst ab Lager bei Herrn

Speibiteur **R. Walter** in Hirschberg.

**Erste Lausitzer Oelfabrik** in Lauban. 2431

**Bahnärztliche Klinik**  
 jetzt Promenade 33, part.

**Dr. d. s. Krause,**

prakt. Zahnarzt.  
 Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 1892

**Parquetbodenwische**

(Bohnermasse) in beforirten Dosen, Lederfettglanzwische in beforirten Dosen, Maschinenöle, vollkommen harz- und säurefrei, für gewöhnlichen und edelsten Betrieb, ist in Hirschberg i. Schl. nur allein zu beziehen von 3104

**Gustav Koester,**  
 Danke Burgstraße 4.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System**

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen u. russischen Geschäfts- und Umgangssprache. Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.  
 Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.  
 Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.  
 Probebriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf.  
 Leipzig. 2732  
 Rosenthal'sche Verlagshandlg.

**Erledigte Stellen.**

Zu baldigem Antritt beim Magistrat in Görlitz vier Polizeiergeanten mit je 1000 bis 1400 Mk. steigendem Gehalt und Dienstkleidung. Zu sofortiger Anstellung beim Magistrat in Grünberg zwei Polizeiergeanten mit je 900 bis 1100 Mk. steigendem Gehalt und 50 Mk. Kleidergeldzuschuß. Zu baldigem Antritt beim Eisenbahn-Betriebsamt Posen drei Schaffner mit je 780 bis 990 Mk. steigendem Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Nachgeltern. Zum 1. April nächsten Jahres bei der Stadtverwaltung in Halle ein Stabssekretair mit 1350 Mk. Gehalt.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

**Schweinhaus,** Geschichte der Burg-ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.  
 Hirschberg (Schl.). **Paul Oertel.**